

**Geöffnete Wände**

Brückner & Brückner Architekten



## Geöffnete Wände

### Neugestaltung Diözesanmuseum Freising

Von weitem sichtbar – hoch über den Dächern der Stadt auf dem Domberg liegt das Freisinger Diözesanmuseum. Die räumlichen Fußabdrücke dieses Hauses wurden schon vor mehr als 150 Jahren gesetzt. 1870 wurde der Bau nach den Plänen von Matthias Berger im klassizistischen Stil als Kna-benseminar zur Förderung des Nachwuchses an Priesteramtskandidaten errichtet. Das für die Unter-bringung der Schüler konzipierte Gebäude stand ab 1968 leer und 1974 zog das neu gegründete Diöze-sanmuseum ein. Das Museum wurde ein lebendiger Ort des Austausches, des Diskurses und der Bildung – das verschlossene Gebäude und die öffentliche Nutzung passten jedoch nicht zueinander, wurden einem Museum nie gerecht. Ziel der mutigen Neu-gestaltung des Diözesanmuseums war es, neue archi-tektonische Antworten für ein in die Zukunft ge-richtetes Museum zu finden, es weiterzubauen und

weiterzuentwickeln. Ein Museum, das seine Ge-schichte respektiert, aber auch seine neue Aufgabe lebt und zeigt – ein sichtbares Zeichen und Gefäß für die Kunst.

Nachdem das Gebäude im Juli 2013 aus brandschutz-technischen Gründen geschlossen worden war, wurde 2014 ein Architektenwettbewerb ausgelobt, den Brückner & Brückner Architekten mit realgrün Landschaftsarchitekten, München gewannen.

Geöffnete Wände sind der Kern der architektoni-schen Idee, das leidenschaftlichste Bild der Archi-tekten. Sie haben den Bestand konsequent geöff-net. Die neue Tiefe der historischen Fassade schafft aus der Ferne und in der Nähe Transparenz und Neu-gierde. Die Wände – innen wie außen – sind einla-dend geöffnet. Die bodentiefen Rundbogenfens-ter ermöglichen nicht nur spektakuläre Blicke in die Landschaft und auf die Stadt Freising, sondern Dank

integriertem textilen Sonnenschutz auch einen kont-rollierten Einfall des Tageslichts. Im Herzen des Ge-bäudes ist mit dem Lichthof ein echter offener Raum über mehrere Etagen entstanden. Die Jahres- und Tageszeiten werden zum Erlebnis und sind spürbar. Der Raum spielt mit Licht und Schatten.

Der Sammlungsbestand umfasst über 40.000 Ob-jekte aus allen Bereichen und Zeiten kirchlicher Kunst und Kultur. Auch zeitgenössische Kunstscha-fende haben im neuen Museum ihren festen Platz und sorgen für Offenheit nach allen Seiten. Die Werke des Installationskünstlers James Turrell, der Bildhauerin Berlinde De Bruyckere, des Fotografen Michael Wesley und der Künstlerin Kiki Smith sind sogar speziell für das Diözesanmuseum geschaffen worden.

Ein wichtiges gestalterisches Ziel war es, das Haus ohne die klima- und sicherheitstechnisch notwendi-

gen Einbauten und Leitungsverzüge wirken zu lassen und diese weitestgehend unsichtbar durch das Gebäude zu führen. Die großformatigen Lichtdecken können hinsichtlich Helligkeit und Lichtfarbe auf die Anforderungen der jeweiligen Ausstellungsräume abgestimmt werden, aber auch einzelne Ausstellungsobjekte mittels Akzentbeleuchtung betont werden. Es wurden ausschließlich LED-Lichtquellen höchster visueller Qualität, Energieeffizienz und Langlebigkeit eingesetzt. Zudem kommt das Diözesanmuseum vollständig ohne fossile Energieträger aus: Sowohl die Wärme- als auch die Kälteerzeugung wird mittels Wärmepumpen bzw. Kältemaschinen über das in der Moosachau geförderte Grundwasser ermöglicht.

Heute zeigt sich das neugestaltete und generalisierende Haus auf dem Domberg äußerlich wie innerlich in neuem Gewand, ist einladend, offen, hell und

warm. Das Haus wurde von Ballast befreit und atmet wieder seine bauzeitlichen Strukturen. So wie es ist, war es noch nie. Aber es fühlt sich so an, als ob es schon immer so war. Alles hat sich zu einer neuen, klaren Identität gefügt. Die präzise Struktur schafft Orientierung und eine funktionale Infrastruktur für das ganze Haus. Die Räume sind sensibel in den Bestand eingefügt. Die wertigen Materialien sind die gleichen wie immer schon. Vorbild sind Historie, Handwerk und die weiße Farbigkeit des Dombergs. Das Material kann vor dem Morgen bestehen: Holz, Stein, Eisen, Glas und Putz nehmen das Licht auf und lassen die Menschen begreifen. Die aufgearbeiteten historischen Elemente aus vergangenen Jahrhunderten, die transformierten Fassaden erzählen von der Geschichte und den Möglichkeiten. Architektur als begehbarer und erlebter Geschichte.

Im Außenbereich bietet der neue, westlich situierte

Gastgarten weitreichende Ausblicke auf die Innenstadt, den Weihestephaner Berg und bis hin zu den Alpen. Der unterhalb des Gastgartens gelegene Philosophenweg eröffnet als kontemplativer Rückzugsort neue Aufenthaltsqualitäten abseits der höher frequentierten Besucherbereiche.

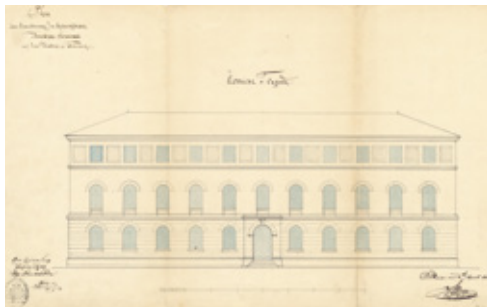
Befreit von funktionalen, konstruktiven, energetischen, klimatischen und sicherheitstechnischen Zwängen bietet das Museum wunderbare Bedingungen zum Ausstellen, Sammeln, Bewahren, Dokumentieren und Begegnen. Geöffnete Wände treten *wie immer.nur neu* in Dialog mit der religiösen Kunst und Kultur und den Menschen.

## Gestern

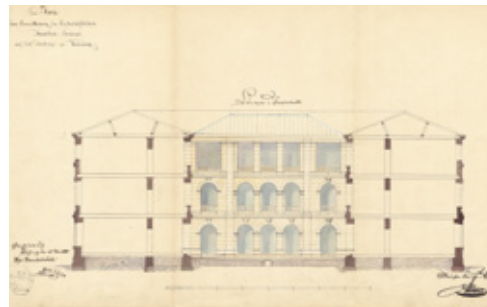
### Die Geschichte des Diözesanmuseum Freising



Um 1860: Der Domberg vor dem Bau des Knabenseminars



1868: Plan des Knabenseminars von Mathias Berger (Ansicht)



1868: Plan des Knabenseminars von Mathias Berger (Schnitt)



Um 1920: Zöglinge des Freisinger Knabenseminars im Lichthof

## Gestern

### Die Geschichte des Diözesanmuseum Freising



*Fassade und Eingangssituation vor der Neugestaltung*



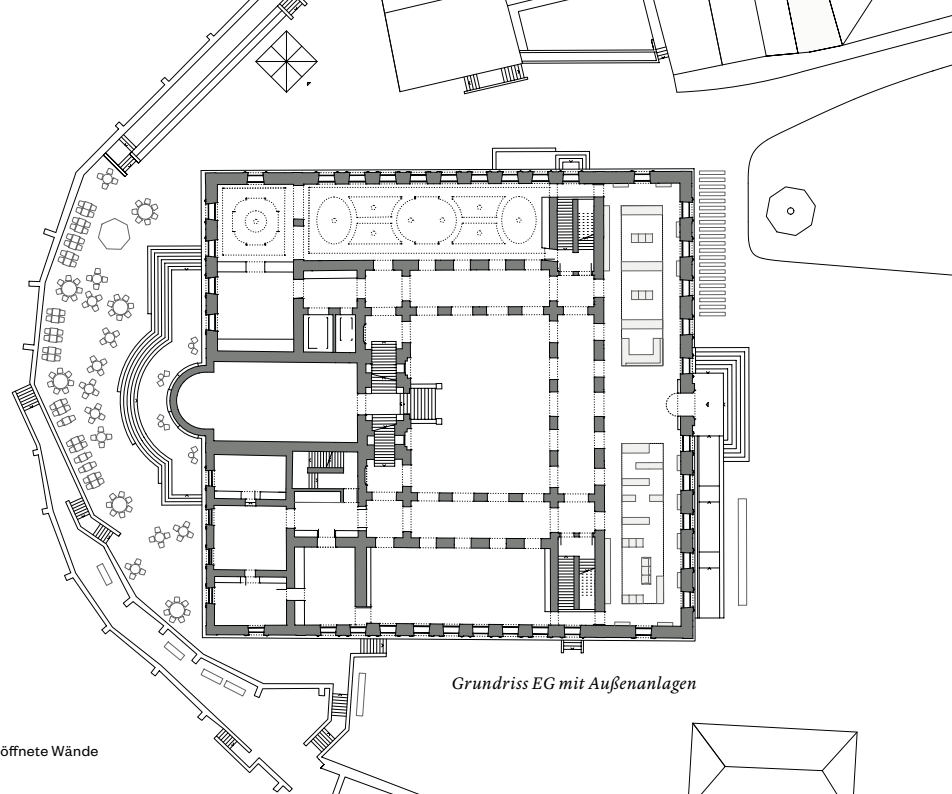
*Einer der Ausstellungsräume vor der Neugestaltung*



*2019: Bauarbeiten im Lichthof*

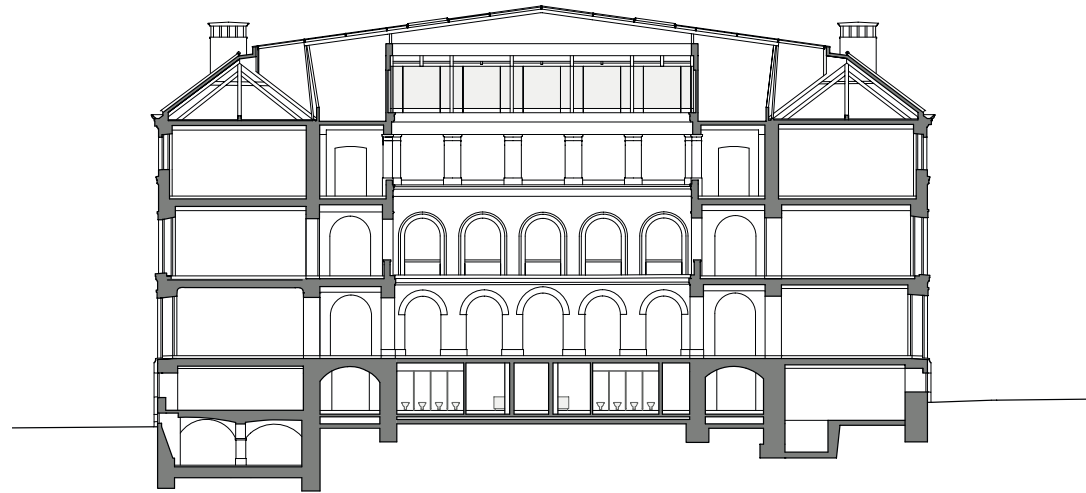


*01.10.2022: Wiedereröffnung des Diözesanmuseums mit Kardinal Marx*



Grundriss EG mit Außenanlagen

Schnitt A-A





12 Geöffnete Wände



# DIÖZESANMUSEUM

21



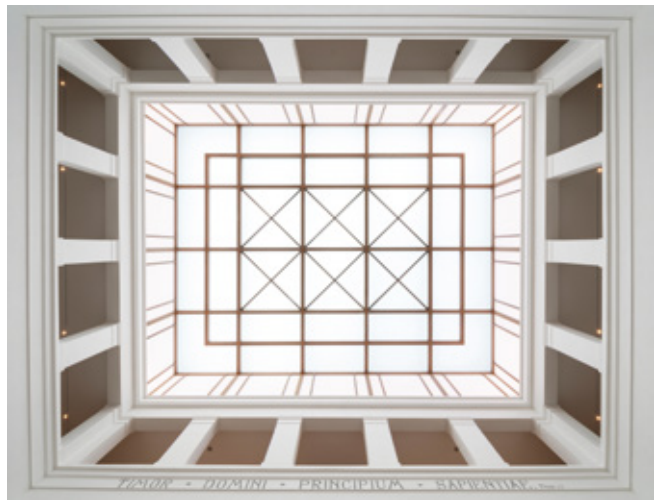


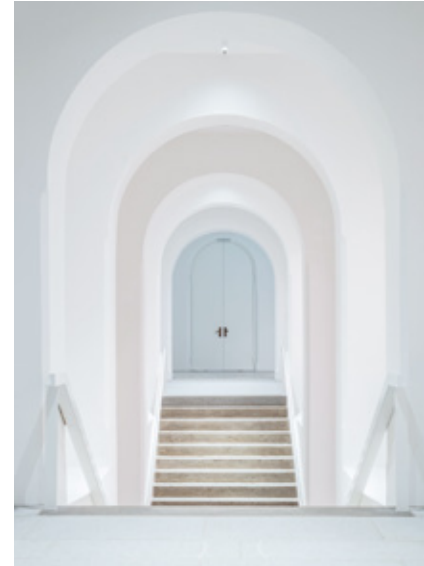








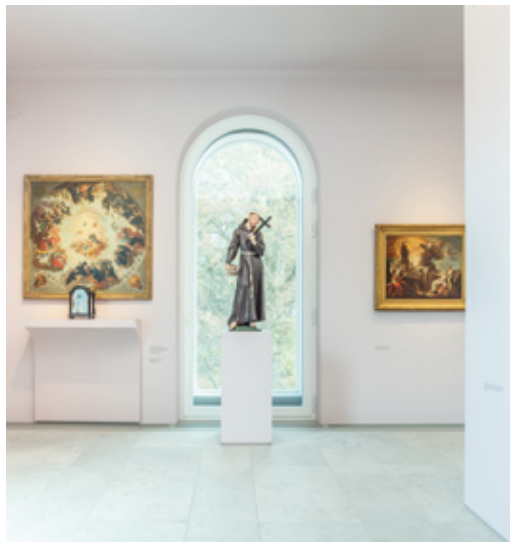










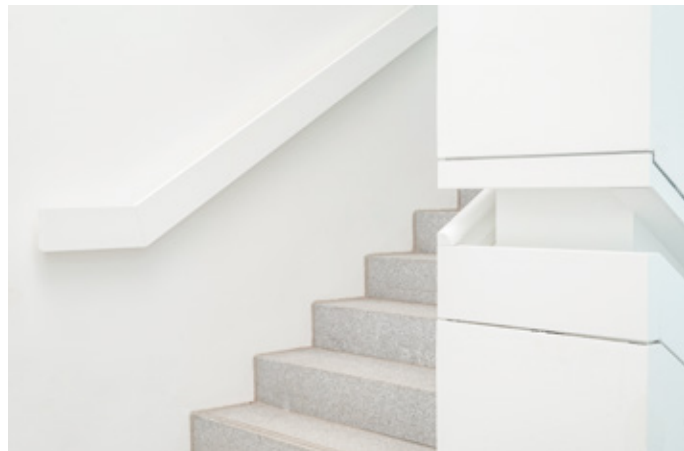


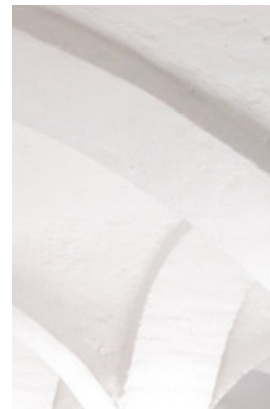
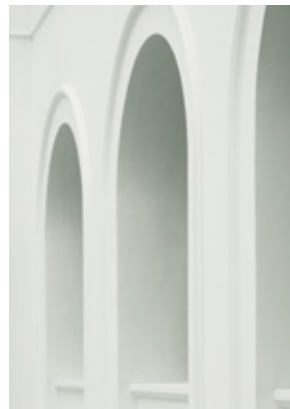
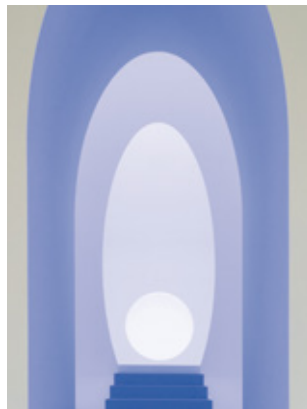
32 Geöffnete Wände











## Planungsteam

### **Architektur, Entwurf, Planung (LPH 1-5) mit künstlerischer Oberleitung (LPH 6-8):**

Brückner & Brückner Architekten, Tirschenreuth | Würzburg  
Günter Horn (Projektleitung), Barbara Weniger, Tobias Lippert,  
Andrej Valena, Carolin Mössle, Annalena Häring,  
Stephan Gräbner, Ana Romero Valenzuela, Do Wan Han,  
Lucie Kokaislová

### **Projektsteuerung:**

Ernst & Young, München

### **Ausschreibung und Bauleitung (LPH 6-9):**

Rudolf + Sohn Architekten BDA, München

### **Tragwerksplanung:**

Sailer Stepan und Partner GmbH, München

### **Technische Ausrüstung (Elektro, HLS, Sicherheit):**

Ottitsch GmbH & Co. KG, München

### **Bauphysik:**

Müller BBM GmbH, Planegg

### **Brandschutzkonzept:**

Dorn Architekten Ingenieure, München

### **Landschaftsarchitekten:**

realgrün Landschaftsarchitekten, München

### **Lichtplanung:**

Die Lichtplaner, Limburg / Staffel

### **Küchentechnische Anlagen:**

HPM Consult, Sauerlach

### **Innenarchitektur / Ausstellungsgestaltung**

### **Schausammlung und Krippenausstellung:**

iam interior.architects.munich, München

### **Innenarchitektur / Gastronomie:**

Hildmannwilke, München

### **Innenarchitektur / Museumspädagogik:**

Formstelle, Grünwald

### **Grafische Gestaltung / Typografie:**

Büroschmid, München

### **Lichtinstallation James Turrell:**

Atelier Achatz Architekten, München

### **Bronzeskulptur Arcangelo im Lichthof:**

Berlinde de Bruyckere

## Baudaten

### **Bauherr:**

Erzdiözese München und Freising, vertreten durch  
Museumsdirektor Dr. Christoph Kürzeder

### **Standort:**

Domberg 21, 85354 Freising

### **Erster Preisträger im Architekturwettbewerb 2015:**

Brückner & Brückner Architekten mit  
realgrün Landschaftsarchitekten

### **Planungsbeginn:** November 2015

### **Baubeginn:** September 2018

### **Eröffnung:** Oktober 2022

### **Bruttorauminhalt:** 44.600 m<sup>3</sup>

### **Bruttogrundfläche:** 9.525 m<sup>2</sup>

### **Nutzungsfläche:** 3.800 m<sup>2</sup>

